



CHRIST + LEBEN

Pfarrzeitung Forchtenstein
Herbst 3/2025



O wahrer Gott,
welch große
Geheimnisse
hast du
in deinen Geschöpfen
gestaltet
und dem Menschen,
deinem großen Kunst-
werk,
untergeordnet.

Erntedankfest

am Sonntag, 5. Oktober 2025

9.00 Uhr Treffen beim Sparmarktplatz

Segnung der Erntekrone,

Zug zur Kirche und Hl. Messe,

anschließend Agape

Heilige Maria als Pilgerin



Maria war die erste Pilgerin des Glaubens. Ihre Pilgerreise erstreckt sich von Betlehem bis nach Golgota. Es war ein weiter Weg mit freudigen und leidvollen Etappen. Aber es war auch eine hoffnungsvolle Reise mit ihrem Sohn Jesus. In der heutigen Zeit suchen viele Menschen in Maria

Orientierung für ihr Leben. Ihr Beispiel kann uns ermutigen, unseren eigenen Glaubensweg mit Vertrauen und Zuversicht zu gehen.

Maria ist ständig Unterwegs

Maria, die Mutter Jesu, war eine bewegte Person. Sie eilte in das Bergland von Judäa, um Elisabeth zu besuchen, machte die beschwerliche Reise nach Bethlehem, pilgerte zum Tempel, war Gast bei einer Hochzeit in Kana, flüchtete nach Ägypten und zurück nach Nazareth. Maria ist ständig unterwegs. Ja, Pilgern bedeutet: sich lösen aus Erstarrung und Resignation, in Bewegung kommen, neue Hoffnung schöpfen.

Maria als Vorbild der Wanderschaft

Sie ist zum Vorbild geworden für alle, die das eigene Leben als Wanderschaft empfinden. Maria ist ein Sinnbild für den Pilgerweg auf Erden. Ihr Leben gibt den suchenden Menschen Sinn und Halt. Heute gibt es unzählige Wallfahrtsorte, die Maria gewidmet sind. Nicht nur die großen Pilgerstätten, auch die kleinen Marien Kapellen bei uns im Burgenland und in ganz Österreich. Auch Menschen, die gar nicht so fromm sind, und im Urlaub in den Orten, Städten und Bergen wandern, begegnen dort immer wieder Maria.

Ihr Weg zum Gebet

Sie bewahrte alles in ihrem Herzen. (Lk. 2,19) Maria lebte aus dieser inneren Verbundenheit und fordert uns heraus, in unserem hektischen Alltag Momente der Stille und des Gebetes zu suchen. In seiner Predigt am letzten Tag des Jahres 2024, dem Vorabend des Hochfestes der Gottesmutter Maria, sagte Papst Franziskus: „Dies ist die Stunde, Dank zu sagen. Und wir haben die Freude, dies zu tun, indem wir die heilige Mutter Gottes feiern. Sie, die das Geheimnis Jesu in ihrem Herzen bewahrt, lehrt auch uns, die Zeichen der Zeit im Licht dieses Geheimnisses zu lesen.“

Maria als Wegweiserin

Besonders im Heiligen Jahr dürfen wir Maria als Wegweiserin und Begleiterin unseres Lebens sehen. Sie zeigt uns, wie wir in Demut und Liebe unseren Glaubensweg gehen können und lädt uns dazu ein, unser Leben neu auf Christus auszurichten. Wenn Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, dann verbindet er uns alle in seiner Botschaft der Liebe. Ein guter Zugang zu ihm wird uns durch die Gottesmutter Maria möglich. In unserer Kapelle am Glockenplatz gibt es eine Ikone: „Jesus ist im Herzen Mariens“. Es ist die Absicht Marias, uns zu Jesus zu führen, damit wir uns so wie sie Gott öffnen.

Mit Maria zu Jesus

Maria bringt alle unsere Bitten, alle unsere Gebete zu Jesus. Das Wunder von der Hochzeit in Kana ist ein Beispiel dafür. Sie ist empfänglich für unsere Sorgen, so wie sie die Sorgen der Verantwortlichen bei der Hochzeit in Kana erkannt hat.

Im Rosenkranzgebet sind wir alle wie Kinder, die sich an der Hand ihrer Mutter halten dürfen.

Die Rosenkranzkette ist ein Werkzeug des Gebetes und wir berühren Perle um Perle. Wir wiederholen das Gebet: „Gegrüßet seist du, Maria.“ Mit Maria sagen wir immer wieder das Ja-Wort zu Gott. Ja, ich glaube! Ja, ich bin bereit! In diesem Gebet vertrauen wir ihr auch unsere Fürbitten und Anliegen an.

Wir vertrauen uns der Fürsprache Mariens an, und lassen uns von ihrem Gebet mitreißen. Wir wollen aber Maria nicht anbeten wie ein Götzenbild, sondern sehen sie als Vorbild im Glauben.

„Gott ist ganz leise, willst du ihn hören, werde ganz still, wie Maria es war.“

Vielleicht hörst du dann die Botschaft des Engels: Du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir.“ (Franz Kett)

Die Fürsprache der Gottesmutter möge uns helfen, gemeinsam als Pilger der Hoffnung den Weg der Liebe an Gott und den Menschen zu beschreiten.

Pfr. Aby Puthumana

Herr, ich freue mich an der Schöpfung.
Und dass du dahinter bist,
und daneben und davor,
und darüber und in uns.

Aus Westafrika

Dankbarkeit - Erntedank

„Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn, er hat dir viel Gutes getan“

Dieser Vers stammt vom gleichnamigen Lied, das wir oft in der Kirche singen. Und er drückt sehr klar aus von wem wir alles erhalten, was wir jeden Tag so selbstverständlich nutzen, als wäre es unser Eigentum oder unser Verdienst. Gott schenkt uns die Grundlage für alles.

Gott schenkt das Leben!

In jeder Sekunde wachsen auf unserer Erde unendlich viele Pflanzen und Gewächse in einem fort. Nichts bleibt auch nur einen Augenblick so wie es war. Alles ist ständig im Wachstum und Veränderung. Neue Keimlinge sprießen, alte Pflanzen sterben. Könnte das die Menschheit von sich aus so schaffen? Niemals! Unsere Erde ist ein WUNDERbares Geschenk Gottes. Wir Menschen nutzen diese göttlichen Voraussetzungen für unsere Nahrung. Wir pflanzen oder säen etwas in die Erde und wissen, diese göttliche Ordnung lässt daraus eine Pflanze oder einen Baum wachsen. Ist das nicht ein gigantisches Wunder für das man nicht genug danken kann? Doch wir achten es nicht, weil es einfach da ist. Wir hadern, wenn Unwetter oder Dürre diesen Prozess stören, aber danken wir auch für das Geschenk?

Am **Erntedankfest** machen wir Christen uns dieses Geschenk Gottes bewusst und sind dafür dankbar. Wir schmücken eine Krone mit Gaben der Natur als optisches Zeichen der Dankbarkeit. Jesus hat in seinen Reden oft die Natur verwendet um seine Botschaft verständlich zu machen. Er hat das Himmreich mit dem Samen verglichen, der von sich aus wächst nachdem er gesät wurde. Der Mensch weiß nicht wie. (Mk. 4,26-29)

Jesus hat die Natur im Gleichnis vom Weinstock und den Reben als Beispiel für unseren Glauben und unsere Treue zu seinem Wort verwendet. (Joh. 15,1-9) Das soll uns bewusst machen, dass wir die Verbundenheit mit Gott brauchen wie die Pflanze die Erde. Dass unser Glaube aktiv gelebt und mit Taten der Liebe genährt werden soll, wie die Pflanze von Sonne und Regen genährt wird.

Es gibt aber noch so viel mehr für das wir täglich dankbar sein dürfen.

Gott schenkt die Gesundheit!

Sie ist Voraussetzung für die Gestaltung unseres Lebens. Für Familie, Beruf, Freizeit, Ehrenamt, Hobby, Urlaub, Abenteuer usw. Sie ist so kostbar, aber der gesunde Mensch ist sich des unermesslichen Wertes dieses Geschenkes nicht bewusst, weil sie einfach da ist. Wenn wir krank sind, klagen wir, dass wir nicht gesund sind. Aber danken wir auch, dass wir nicht krank sind?

Franz Neusteurer

Gott schenkt die Talente, Begabungen und das Leistungsvermögen!

Wer eine gute Leistung bringt, darf stolz darauf sein. Ob im Beruf, im Sport oder beim Hobby. Hinter jedem Erfolg steckt harte Arbeit. Aber die Voraussetzungen stammen von Gott. Kein/e Sportler/in wäre erfolgreich, wenn nicht der Körper das Training in Leistung umsetzt. Der leistungsfähige Körper ist das Geschenk Gottes. Ein/e gute/r Schüler/in sollte nicht hochmütig sein, sondern dankbar. Es ist ein Geschenk Gottes, wenn er/sie Mathematik oder die Rechtschreibung besser versteht als andere.

Dankbarkeit für jede gute Heimkehr!

Wir sind ständig unterwegs. Wir dürfen danken, wenn wir zum Beispiel von einer Autofahrt unfallfrei heimkehren. Der Straßenverkehr birgt ein enormes Unfallrisiko. Am Christopherus-Sonntag danken wir im Gottesdienst ganz bewusst für die Gnade, dass wir keinen Verkehrsunfall hatten. Als sichtbares Zeichen segnet der Pfarrer die Fahrzeuge und die Gläubigen spenden einen Geldbetrag für die Anschaffung von Einsatzfahrzeugen in Entwicklungsländern.

Wofür kann jede/r persönlich dankbar sein?

Wir können danken für unseren Wohlstand, für den Frieden und die Freiheit in unserem Land, für den Arbeitsplatz, für Erfolg, für Begabungen, für die Familie, für die Möglichkeit das Leben unabhängig und individuell zu gestalten.

Die Pfarre bedankt sich bei allen Mitarbeiter/innen.

Es gibt viele Menschen, die ihre Fähigkeiten, ihre Zeit und ihre Hilfe unentgeltlich in den Dienst der Pfarre stellen. Manche mehr und öfter, manche seltener, aber auch diese Hilfe ist willkommen und wichtig. Jedes Jahr lädt die Pfarre deshalb zum Mitarbeiterfest. Mit Grillwürstel, Mehlspeisen und Getränken bedankt sich Pfarrer Aby für die Mitarbeit und möchte damit seine Wertschätzung und Anerkennung zum Ausdruck bringen.



Jubiläum-Skulptur der Pfarre



Zum Gedenken an das Heilige Jahr 2025 wurde vor der Pfarrkirche eine Jesus-Skulptur aus Bronze errichtet. Sie wurde am 14. August zum Patroziniumsfest von Bischof Ägidius Zsifkovics gesegnet.

Um dieses Projekt zu realisieren, waren viele Überlegungen und Aktivitäten notwendig. Pfarrer Aby hatte die Idee dazu und ließ die Skulptur in Indien von den Künstlern Ramesh und Jayann nach seinen Angaben anfertigen. Nach vielen Telefongesprächen und E-Mails wurde die 115 kg schwere und zwei Meter hohe Skulptur fertiggestellt und per Flugzeug nach Wien gebracht.

Parallel dazu wurden bei uns in Forchtenstein die nötigen



baulichen Maßnahmen getroffen, damit die Statue auf der vorgesehenen Stelle seinen Platz finden kann. Ein sorgfältig ausgesuchter Stein vom Pauliberg auf einem massiven Betonfundament bildet den Sockel für die Skulptur. Der Stein wurde unter der Regie von Bmst. Ing. Johann Schöll angeliefert und fachmännisch platziert.

Finanziell ermöglicht hat dieses Projekt die Familie Anneliese und Wilhelm Sinaweil. Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen der Pfarre für diese großzügige Unterstützung. Unser Dank gilt weiters Herrn Ing. Johann Schöll, der für jedes Problem eine Lösung parat hatte und Ernst Kornfeld samt Familie für die gärtnerische Gestaltung, damit „das Bild einen Rahmen hat.“ Und nicht zuletzt möchten wir uns bei unseren Männern bedanken, die viele Stunden für die Umsetzung des Projekts aufgewendet haben. Die Statue kann ein Ort zum Innehalten, Still werden und Beten sein. Wir laden Sie herzlich dazu ein, diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen.

Patroziniumfest 2025



Kräutersegnung

Das Patroziniumfest ist mittlerweile einer der Höhepunkte unseres pfarrlichen Lebens. Heuer nahm auch Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics daran teil, der nach der Hl. Messe die neue Jesus-Skulptur segnete. Den Abschluss des liturgischen Festaktes machte die stimmungsvolle Licherprozession in der Hauptstraße mit der Marienstatue. Bei der anschließenden Agape hatten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit zum Gespräch und zum Austausch.

Die Kräutersegnung wurde heuer von vielen Festbesuchern dankbar genutzt, um ihre Kräuter am Fest Mariä Himmelfahrt segnen zu lassen und anschließend zu Hause zu trocknen.

MINIS UNTERWEGS 2025



Der diesjährige Ministrantenausflug führte unsere Mädchen und Buben nach Neutal im sonnigen Mittelburgenland. Für drei Tage begaben sie sich gemeinsam mit Pfarrer Aby und dem Mini-Team auf eine wunderbare Reise in Gemeinschaft, Glauben und Bewegung. Der „Baum des Lebens“ als Sinnbild für die Verbindung von Himmel und Erde, für die Verwurzelung in unserem Glauben und unseren Familien sowie für die Hoffnung auf eine erfüllte Zukunft begleitete uns in den musikalisch gestalteten Andachten.

Der Auftakt des Lagers stand ganz im Zeichen des Miteinanders. In gemischten Gruppen lösten die Minis eine knifflige Stempelritter-Rätselrallye auf der Burgruine Landsee.

Nach der Ankunft im JUFA-Hotel Neutal fand Alt und Jung die ersehnte Abkühlung im benachbarten Waldbad. Beim gemeinsamen Schwimmen, Rutschen und Turmspringen hatten alle viel Spaß und es blieb kein Auge trocken.

Am nächsten Morgen begaben sich unsere Minis – dem Motto des Heiligen Jahres 2025 folgend – als „Pilger der Hoffnung“ zur Wallfahrtskapelle Maria Bründl, die von alten Linden umgeben, idyllisch am Waldrand liegt. Mit dem geschmückten Pilgerstab der Pfarre Forchtenstein zogen sie singend in die Kapelle ein und feierten mit

Pfarrer Aby eine Messe. Weitere gemeinsame Aktivitäten wie Kegeln, Outdoor-Spiele und unzählige Tischtennis-Runden ließen die Zeit wie im Flug vergehen. Am Abend lockte das Lagerfeuer mit Stangenbrot, Liedern und lustigen Gemeinschaftsspielen am knisternden Feuer.

Nach einer sportlichen Mini-Olympiade hieß es schon wieder Abschied nehmen. Aber das nächste Mini-Lager kommt bestimmt!



JESUS UNSER FREUND



Die Kinder der 1. Klasse Volksschule wurden von Pfarrer Aby zur Hl. Messe eingeladen. Da durften sie am Ende der Messe zum ersten Mal den Namen Jesus auf ein Blatt Papier schreiben. Er soll sie auf den neuen Lebensabschnitt begleiten.

Traditionelle Fußwallfahrt zur St. Anna Kirche



Die Fußwallfahrt zur Wallfahrtskirche St. Anna gibt es seit Ende des 19. Jahrhunderts. Ursprünglich pilgerten nur Bewohner aus Neustift/ Rosalia am Sonntag nach dem Gedenktag des Hl. Laurentius (10. August; Patron der Armen, Köche und Konditoren, Wirte, Winzer und Weinberge, Hirten und Herden, der armen Seelen) nach Wiesmath. Heute sind Pilger:innen aus ganz Forchtenstein eingeladen mitzumarschieren. Der Fußmarsch startet am „Roten Kreuz“ auf der Rosalia, ist rund 9 km lang und wird in 2 h 30 min gegangen. Zu Beginn der Wallfahrt wird das sehr alte Lied „O heiliges Kreuz sei hochverehrt“ gesungen. Dieses und weitere Lieder und Gebete stammen aus einem, in Kurrentschrift handgeschriebenen, Gebetbuch aus dem Jahr 1885 von Josef Gebhardt und ist noch immer in Besitz der Familie Gebhardt. Angeführt

wird die Prozession von einem schön geschmückten Kreuz, an dem früher auch eine Fahne angebracht war. Die Tradition des Vorbetens des Rosenkranzes und anderer Gebete gehören zur Fußwallfahrt dazu. Ebenso wie die Rast bei Fam. Ponweiser in Wiesmath, kurz vor der Annakirche.

Im Jahr 2009 erinnerten sich Franz und Maria Ponweiser: „Seit mehr als 50 Jahren kehren die Wallfahrer aus Forchtenstein bei meinen Eltern ein. Sie kamen jedes Jahr, bei Wind und Wetter. Um sich von den Strapazen der weiten Wanderung zu erholen, stärkten sie sich mit Most, Schmalzbrot und hausgemachter Butter und hausgemachtem Speck.“ Noch heute haben die Pilger:innen ihre Labstelle bei Fam. Ponweiser.

Zur Erinnerung an 500 Jahre St. Anna überreichte Fam. Ponweiser den Pilger:innen ein Bild von der Annakirche.

Ziel der Fußwallfahrer:innen ist die Hl. Messe um 9:30 Uhr. Vor der Hl. Messe wird der Anna-Rosenkranz gebetet und nach der Hl. Messe wird noch ein Dankgebet gesprochen. Wir bedanken uns bei

Roswitha Gebhardt, die uns die Informationen für diesen Bericht zur Verfügung gestellt hat. Sie ist Organisatorin des jährlichen Pilgermarsches.

Auszug aus dem Anna-Rosenkranz:

- Jesus meine Liebe
- Maria meine Hoffnung
- Josef mein Nährer
- Joachim mein Fürbitter
- Anna meine Helferin





Wallfahrt nach Maria Luggau - Fam. Kornfeld

Der große Wunsch unserer Eltern war es, in Maria Luggau eine Segensmesse anlässlich ihrer Platinhochzeit (55 Ehejahre) zu feiern. Also startete der ganze Kornfeld - Clan im Juli einen Familienurlaub im wunderschönen Lesachtal!

Pater Norbert Harm zelebrierte für Maria und Ernst eine sehr persönliche Messe mit tiefgreifenden Worten über den Grundstock des Glaubens und auch die Rolle der Großeltern. Alle Enkelkinder wirkten bei der Messe mit - ob als Ministranten, Lektoren oder mit berührender Musikbegleitung.

So war auch der Pilgerstab, den wir von zuhause mitgenommen

hatten, mitten unter uns - als Zeichen der Pilgerreise von Forchtenstein nach Maria Luggau, aber auch symbolisch für den Weg von vielen gemeinsam erlebten Jahren!

Jugendwallfahrt nach Mariazell

Am 29. Juni 2025 machte sich der Jugendausschuss gemeinsam mit seinen engagierten Helfer:innen auf den Weg nach Mariazell. Früh am Morgen, um 7:30 Uhr, starteten elf Jugendliche mit einem Bus von Schreiner Reisen nach Frein an der Mürz.

Von dort aus begann die rund 20 Kilometer lange Fußwallfahrt. Nach vier Stunden und 30 Minuten Gehzeit, unterbrochen von einigen gemütlichen Pausen, erreichten alle Jugendlichen wohlbehalten das Ziel.

In Mariazell angekommen, feierten die Pilger eine kleine Andacht, bevor der Tag bei einem gemeinsamen Essen ausklang. Anschließend traten alle zufrieden und voller schöner Eindrücke die Heimreise an.



Familien-Fußwallfahrt nach Mariazell Manuel Rigler

Nach meiner Matura haben wir uns als Familie und Freunde auf den Weg nach Mariazell gemacht – als Dankeschön für diesen Lebensabschnitt. Insgesamt waren wir zehn Personen, die sich auf das Abenteuer „Pilgern nach Mariazell“ eingelassen haben. In vier Tagen haben wir rund 120 Kilometer zurückgelegt. Der Weg führte uns durch Landschaften, vorbei an Feldern, Tieren, Wäldern und kleinen Ortschaften. Unterwegs war genug Zeit für Gespräche, gemeinsames Lachen, aber auch für Stille und Gebet. Beim Anstoßen unserer Getränke haben wir mit dem Spruch „Zack Prost“ unsere Gläser gehoben.

Der feierliche Höhepunkt unserer Wallfahrt war die Ankunft in

Mariazell: das erste Glockengeläut, der Blick auf die Basilika und die heilige Messe. Es war eine unvergessliche Pilgerreise, die uns als Gruppe gestärkt und uns Kraft gegeben hat.



Viele Forchtensteiner:innen haben das Angebot der Pfarre wahrgenommen und auf ihren privaten Wallfahrten den Pilgerstab der Pfarre mitgenommen. So unterschiedlich die Beweggründe für den Weg auch waren, am Ziel angekommen, strahlten die Gesichter aller Pilger:innen.



Pfarr-Wallfahrt nach Mariazell

44 Personen nahmen heuer bei der jährlichen Mariazell-Wallfahrt mit dem Autobus teil. Mittelpunkt waren der spirituelle Teil mit dem Gebet im Bus, die Hl. Messe beim Gnadenaltar und der Gang zum Kreuzweg. Bei sommerlichen Temperaturen genossen wir natürlich auch das gute Mittagessen, Kaffee und Kuchen und einige gute Tropfen „Mariazeller“. Der Heimweg führte uns auch nach Maria Schutz mit Einkehr in der Kirche und dem Kirchenwirt.

Die Rosalienkapelle - ein Juwel des Burgenlandes



Die Rosalienkapelle gilt seit jeher als Juwel des Burgenlandes. Für viele Menschen sind die Kapelle und das gesamte Areal mit der einzigartigen Aussicht in das Wulkatal ein Kraftplatz und ein Ort, um Ruhe und Besinnung zu finden.

Im Jahr 2026 feiern wir das 360-jährige Bestehen der Rosalienkapelle. Begonnen hat damals alles mit einer kleinen Holzkapelle mit einem Kreuz am Schindeldach.

Als Zeichen für dieses besondere Jahr wurde am Rosaliakirtag von Herrn Pfarrer Aby ein Jubiläumslicht entzündet. Außerdem wurden vor der Kapelle und auf dem Weg dorthin zwei Informationstafeln errichtet. Sie geben Kenntnis über die Geschichte der Rosalienkapelle und über das Leben der Hl. Rosalia. Eine weitere Tafel ist ein Wegweiser am Beginn des Fußweges.

Wir bedanken uns beim Verschönerungsverein für die Finanzierung dieser Tafeln, die unseren Besuchern wertvolle Informationen vermitteln.



Die Heilige Messe - Quelle des Glaubens

Franz Neusteurer

Wir wollen in dieser Lesereihe die Heilige Messe genau betrachten und damit ein neues Bewusstsein schaffen, für die Freude und die Kraft, die uns darin geschenkt ist. Die Freude über unsere Errettung durch den Opfertod Jesu, der uns die Gnade bringt mit ihm in Gottes ewige Herrlichkeit zu gelangen und die Kraft unser irdisches Leben in Liebe und Dankbarkeit nach der Botschaft des Evangeliums zu gestalten.

In der untenstehenden Übersicht ist der Fortschritt der Lesereihe farblich dargestellt.

Wir befinden uns im zweiten Teil der Messfeier, dem Wortgottesdienst. Im letzten Pfarrblatt (Ausgabe 2/2025) wurden der grundlegende Sinn des Wortgottesdienstes und die Bedeutung der Lesung behandelt.

Eröffnung	Wortgottesdienst	Eucharestiefeier	Kommunionfeier	Abschluss
Begrüßung Bußakt: Schuldkenntnis / Erbarme dich unser (Kyrie) Gloria Tagesgebet	Lesung Evangelium Predigt Glaubensbekenntnis Fürbitten	Bereitung der Opfertagen (Brot und Wein) Gabengebet Heilig Wandlung Opferung Hochgebet	Vater Unser Lamm Gottes (Agnus Dei) Kommunionempfang Meditationsgebet oder Danklied	Schlussgebet Segen Entlassung

Nach der Lesung folgt die feierliche Überleitung zum Evangelium. (griech. euangelióon = „Gute Nachricht“ oder „Frohe Botschaft“) Das kann musikalisch erfolgen durch ein Lied, oder durch Vorlesen des „Antwortpsalms“ aus dem Lektionar. Beides kann, muss aber nicht erfolgen. Was auf jeden Fall gesungen oder gebetet wird ist das „Halleluja“, bevorzugt mit einem „Ruf“, einem Lobes- oder Jubelruf auf Gottes Herrlichkeit. Die Gläubigen erheben sich zum Zeichen der besonderen Aufmerksamkeit und Bereitschaft für das bevorstehende Evangelium. Mit dem Halleluja wird die Freude über die „frohe Botschaft“, die Jesus gebracht hat und die wir nun im Evangelium hören, ausgedrückt. In der Fastenzeit (von Aschermittwoch bis Karfreitag) entfällt das Halleluja.

Der Priester begibt sich zum Ambo (griech. Ámbon = „erhöhter Rand“), betet dabei still um den Segen Gottes und beginnt den Vortrag des **Evangeliums** mit den Worten: „Der Herr sei mit euch!“ Die Gläubigen antworten: „Und mit deinem Geiste.“ Dann nennt der Priester den Evangelisten: „Aus dem Evangelium nach ...“ Es gibt vier Evangelisten: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes. Die Gläubigen antworten: „Ehre sei dir o Herr!“ Die Gläubigen bezeichnen sich dabei mit drei kleinen Kreuzen auf Stirn, Mund und Herz. Diese Kreuze wollen bekennen: Wir wollen das Evangelium verstehen, verkünden und bewahren. Die Gläubigen bleiben während dem Verlesen des Evangeliums stehen.

Die vier Evangelien sind das Kernstück des Neuen Testaments. Jeder Evangelist erzählt vom Leben und Wirken Jesu. Sie berichten von seiner neuen Lehre, die allen Menschen die Errettung aus der Sünde bringt durch seinen Opfertod. Sie berichten von den Wundern, die er gewirkt hat und von seinen fantastischen Gleichnissen, mit denen er versucht uns seine Botschaft begreiflich zu machen, und das Unbegreifliche zu erklären. Zum Beispiel wenn er vom Himmelreich

spricht. „Mit dem Himmelreich ist es wie...“ So beginnen diese Gleichnisse. Das gesamte Kapitel „Matthäus 13“ beinhaltet solche Gleichnisse.

Die Evangelien geben uns Christen die unmittelbare Anleitung für unser Leben. Weil uns darin die Worte unseres CHRISTUS aus erster Hand begegnen. Klarer kann eine Lehre bzw. eine Botschaft nicht vermittelt werden.

Der Priester schließt den Vortrag mit den Worten: (meist gesungen) „Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!“ Die Gläubigen antworten: „Lob sei dir Christus!“

Nach dem Evangelium folgt die **Predigt**. Darin versucht der Priester die Botschaft der Heiligen Schrift mit unserem Leben in Verbindung zu bringen. Der Prediger will mit seinen Worten den Glauben stärken und den Menschen helfen die Worte aus der Bibel zu verstehen. Manchmal gibt es auch ein übergeordnetes Thema, das in der Predigt behandelt wird. Der Priester schließt die Predigt mit „Amen!“ Die Gläubigen antworten: „Vergelt's Gott!“

Nun folgt das **Glaubensbekenntnis**.

Es wird vom Priester und den Gläubigen zusammen gesprochen. Im Glaubensbekenntnis sprechen wir persönlich aus was wir glauben.

Wir glauben an **Gott**, den wir Vater nennen. Er ist der allmächtige Schöpfer von Himmel und Erde. Wir glauben an **Jesus Christus**, den Sohn Gottes. Die bedeutenden Stationen seines irdischen Lebens werden genannt: Empfängnis durch den Hl. Geist, Geburt, Leiden, Kreuzigung, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt und Herrschaft bei Gott, Wiederkunft und Gericht der Lebenden und der Toten.

Wir glauben an den **Heiligen Geist**, die **heilige katholische Kirche**, Gemeinschaft der **Heiligen**, **Vergebung** der Sünden, **Auferstehung** der Toten und an das **ewige Leben**.



Nacht der Engel und Heiligen

Donnerstag, 30. Oktober um 16 Uhr im Pfarrheim

PROGRAMM:

- 16.00 Uhr Beginn mit Spielen und Kennenlernen
- 16.30 Uhr „Kennst du einen Heiligen?“
- 17.00 Uhr Basteln und Workshops
- 18.45 Uhr Abendessen
- 19.30 Uhr Gemeinsamer Abschluss

Anmeldungen bitte bei Maria Rudrupf Tel. 0676/880708064

Frauentreff



Unter dem Motto: **„Aus allen Quellen schöpfen“** laden wir alle Frauen, die Lust auf Begegnung, Gespräche und gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen haben, herzlich ein.

TERMINE:
Mittwoch, 8. Oktober 2025
Mittwoch, 3. Dezember 2025
jeweils um 16.00 Uhr im Pfarrheim



Gruppe „Kunterbunt“ Mütter-Kindrunde

Wo? Im Pfarrheim Forchtenstein
Wann? Jeden 4. Dienstag im Monat 9.00 Uhr
Kosten? Freie Spende für Kaffee, Kuchen u. Bastelmaterial. Wir sind offen für alle und kennen keine Konfessionsgrenzen.
Auskunft: Maria Rudrupf Tel. 0676/880708064



Viele Kilometer werden jahrein, jahraus mit dem PKW und anderen Fortbewegungsmitteln zurückgelegt. Deswegen nutzen einige Gläubige unserer Pfarre den Christophorus-Sonntag, um ihr Fahrzeug segnen zu lassen und um weiteren Schutz auf den Straßen zu bitten.



Christophorus-Sonntag

Wichtige Termine

- 05.10. Erntedank
 08.10. 16.00 Uhr Frauentreff
 19.10. Weltmissionssonntag, Sammlung für die Entwicklungsländer und Weltladen
 28.10. 9.00 Uhr Gruppe Kunterbunt
 30.10. 16.00 Uhr Nacht der Engel und Heiligen (Kinderprogramm)
 01.11. Allerheiligen
 7.45 Uhr Hl. Messe in der Burg
 9.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche mit Polstermesse
 14.00 Uhr Totengedenkfeier im Friedhof
 18.30 Uhr Fackelzug zum Friedhof
 02.11. Allerseelen mit Lichtermeer
 8.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
 ab 17:30 Uhr Entzünden eines Lichtes vor der Kirche
 18:00 Uhr Hl. Messe mit Gedenken der Verstorbenen der Pfarre, anschl. gemeinsames Gebet vor der Kirche
 10.11. Laternenumzug
 11.11. Fest des Hl. Martin
 23.11. Christkönigssonntag
 25.11. 9.00 Uhr Gruppe Kunterbunt
 29.11. 18.00 Uhr Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
 30.11. 9.00 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung und Vorstellung der Erstkommunionkinder
 03.12. 16.00 Uhr Frauentreff
 05.12. Nikolausaktion in der Pfarre
 07.12. 9.00 Uhr Hl. Messe mit Polstermesse
 14.00 Uhr Adventnachmittag ab 70 Jahre
 ab 13.00 Uhr Beichtgelegenheit
 14.00 Uhr Hl. Messe mit Krankensalbung, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal
 08.12. 9.00 Uhr Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria
 15.12. Beginn der Herbergsuche
 Bildsegnung in der Roratemesse
 16.12. 9.00 Uhr Gruppe Kunterbunt
 23.12. 6.30 Uhr Letzte Rorate

Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Forchtenstein
 Hauptstraße 59, 7212 Forchtenstein, Tel: 02626/63147,
 e-mail: forchtenstein@rk-pfarre.at
 Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Aby M. Puthumana
 Tel. 0660/ 6044226
 Redaktion: Matteotti Romana, Neusteurer Franz,
 Rigler-Sauerzapf Magda, Rudrupf Maria, Spuller Jasmin
 Beiträge von Einzelpersonen müssen sich nicht
 mit der Meinung der Redaktion decken.
 Layout: Romana Matteotti
 InDesign 2024; Druck: Mag. Oliver Filz, schoenedinge



Taufen

- 16.08.25 Ariana
 Eltern: Thomas und Angelika Treitl
 24.08.25 Luca Michael
 Eltern: Fabio Friedl und Verena Klauninger
 20.09.25 Hailey
 Eltern: Peter und Joy Piller



Verstorbene

- 07.07.25 Johann Friedrich Reisner
 13.07.25 Maria Kornfeld, geb. Braunrath
 14.07.25 Maria Schaller, geb. Kerschbaum
 24.07.25 Anna Kawicher, geb. Sauerzapf
 24.07.25 William Grill
 03.08.25 Georg Huber
 22.07.25 Otto Stimakovits
 06.08.25 Josef Matthias Gruber
 09.08.25 Rosa Kalkhauser, geb. Bierbaumer
 22.08.25 Franz Huber



Spenden

- | | |
|-------------------------|------------|
| MIVA-Christophorus | € 1.883,66 |
| Caritas - Auslandsofper | € 1.407,10 |

Weltmissions-Sonntag

missio
19. Oktober 2025
Weltmissions-Sonntag
 Gemeinsam für die Ärmsten
 Ihre Spende am
 Weltmissions-Sonntag rettet Leben!
 IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
 BIC: BAWAAT33 Kennwort: WMS

Online spenden: www.missio.at/wms

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion des Planeten. Gleichzeitig lädt uns dieser Tag ein, mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen und füreinander zu beten.

Am 18. und 19. Okt. wird nach jeder Hl. Messe das Weltmissionsopfer erbeten.